

# «Inklusion von Kindern mit Autismus: bereits im Frühbereich»

**3. Nationaler Autismus Kongress  
7. & 8. November  
Interlaken**

Matthias Lütolf

Hochschule für Heilpädagogik (HfH), Zürich

07.11.25



# «Inklusion von Kindern mit Autismus: bereits im Frühbereich»

## Verständnis, Praxis, Zusammenarbeit

- Ausgangslage
- Wege zur Inklusion
- Frühe Symptome und Früherkennung
- Alltagsgestaltung
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Fazit



---

# Ausgangslage

Mit der Ratifizierung der UNO-Behindertenrechtskonvention (BRK) 2014 besteht das Recht auf Partizipation und Teilhabe von Kindern mit Behinderung von Geburt an.

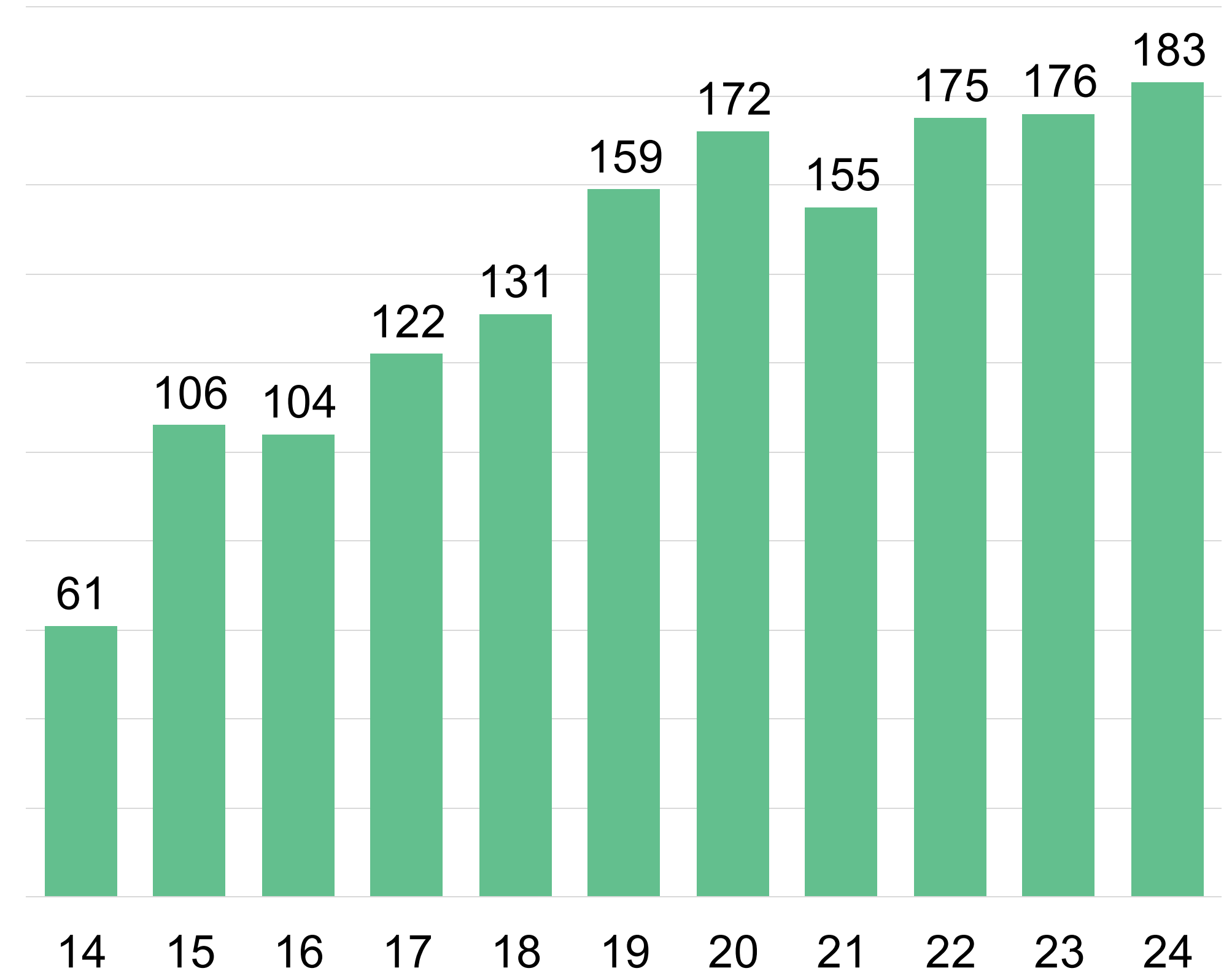
Es besteht jedoch kein Recht auf Förderung oder Betreuung in einer Kita. Die institutionelle Fremdbetreuung ist eine private Angelegenheit. (Inclusion Handicap, 2017; Lütolf & Schaub, 2017)

Die Schweiz steckt in der Umsetzung der Inklusion in vorschulische Betreuungsangebote in den Anfängen. (Pestalozzi & Fischer, 2023).

# Ausgangslage

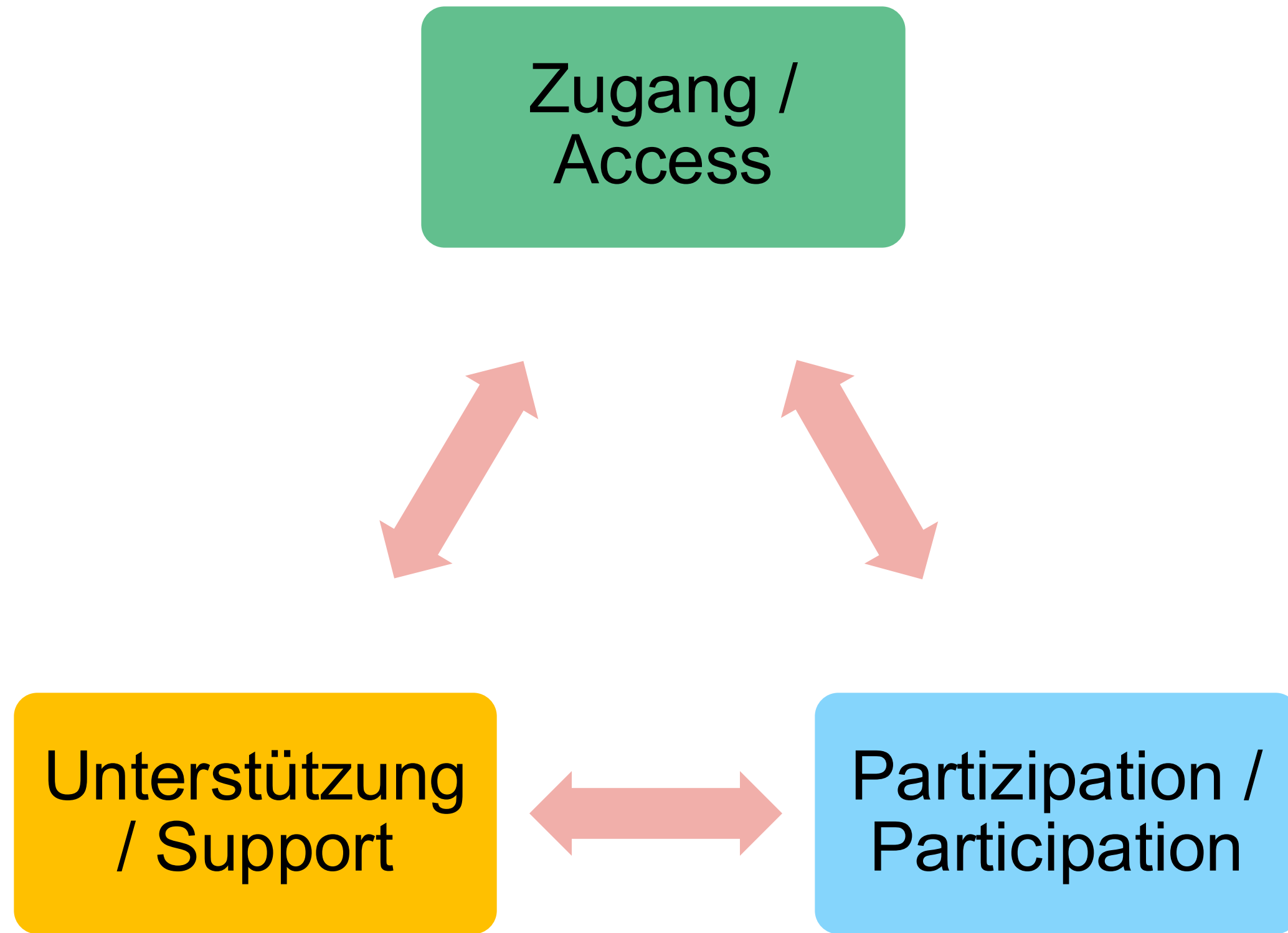
In den letzten Jahren konnte in der Schweiz eine stete Zunahme von Inklusionen im Vorschulbereich verzeichnet werden. Auch wenn verlässliche Zahlen für die Schweiz fehlen, lässt sich die Steigerung lokal beziffern sich. In der Stadt Zürich leben:

- rund 400 Kinder mit Behinderung (0–4)
- davon besuchten im Jahr 2024 183 Kinder eine Kita (45%)



[www.stadt-zuerich.ch/de/aktuell/publikationen/2025/report-kinderbetreuung.html](http://www.stadt-zuerich.ch/de/aktuell/publikationen/2025/report-kinderbetreuung.html)

# Ausgangslage



Inklusionsdreieck in Anlehnung an Barton & Smith, 2015

Drei zentrale Aspekte tragen massgeblich zu einer gelingenden vorschulischen Inklusion bei:

Der Aspekt des Zugangs, der Unterstützung und der Partizipation.

# Ausgangslage

**Zugang (access):** bezieht sich auf die gesellschaftliche und politische Bereitschaft, Kindern mit Behinderung die Teilhabe an einem frühkindlichen Betreuungsangebot zu gewährleisten.

**Unterstützung (support):** Inklusive frühkindliche Betreuungsangebote sind zum Aufbau der theoretischen und handlungsorientierten Kompetenzen zur Inklusion auf Kooperationen und Unterstützungen angewiesen. Diese ist politischer und finanzieller Art, betrifft die Aus- und Weiterbildung und die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

**Partizipation:** Partizipation zeigt sich durch ihre aktive Beteiligung an Spiel- und Gruppenprozessen und durch positive Interaktionserfahrungen und umfasst die Dimensionen Attendance – «Dabei sein, teilnehmen» – und das Involvement – «Einbezogen und aktiv sein»

# Zwei mögliche Wege zur Inklusion



Das Kind ist bereits in der Kita und seine Entwicklung wird von den Fachpersonen als “auffällig” wahrgenommen



Das Kind mit Autismus oder Verdacht auf Autismus wird in der Kita angemeldet

---

# Früherkennung - Frühe Symptome

**Im 1. Lebensjahr** (u.a. Franchini, Schär & Eliez, 2021, Schirmer, 2025)

- weniger interagierendes Lächeln oder sonstige Mimik
- verminderter Blickkontakt
- fehlende Reaktion auf den Vornamen
- fehlendes gegenseitiges Vokalisieren
- fehlendes/vermindertes Vokalisieren und kommunikative Gestik (z.B. auf Wiedersehen oder Zeigegeste)

---

# Früherkennung - Frühe Symptome

## Des weiteren zeigen sie:

- repetitive Verhaltensweisen (stereotype Arm- und Handbewegungen)
- Repetitives Spielverhalten (z.B. Gegenstände aneinanderreihen)
- besonderes sensorisches Explorieren (z.B. Suche nach taktilen oder visuellen Empfindungen)
- atypische sensorische Reaktionen (z.B. unübliche Reaktion auf Lärm)

---

# Früherkennung - Frühe Symptome

## Im 2. Lebensjahr

werden die Schwierigkeiten/Auffälligkeiten der Kinder mit autistischen Besonderheiten immer typischer.

Die Kinder zeigen

- eine verzögerte Sprachentwicklung
- die nonverbale Kommunikation ist ungewöhnlich oder fehlend
- fehlende gemeinsame Interessen – joint attention
- Auffälligkeiten in den Hand- oder Körperbewegungen
- über- oder Unterempfindlichkeiten auf Geräusche, Gerüche oder Berührungen

---

# Früherkennung - Frühe Symptome

Auch im Bereich des kindlichen Spiels werden Auffälligkeiten sichtbar:

Kinder mit Autismus erreichen das Niveau eines sequentiellen Symbolspiels selten. Ihr Spiel ist meist funktional, rigide und wenig abwechslungsreich. Das Manipulieren von Gegenständen steht meist im Vordergrund. Ihr Spielverhalten ist oft repetitiv und in den Variationen stark eingeschränkt.

---

# Früherkennung - Frühe Symptome

## Im 3. und 4. Lebensjahr

- Gleichgültigkeit gegenüber sozialen Kontakten, insbesondere gegenüber anderen Kindern, keine gelenkte Aufmerksamkeit möglich
- Schwierigkeiten bei der Integration in der Kindergruppe, oft distanzlos, rücksichtslos und auf sich bezogen
- Sprachprobleme, Echolalien, Ich-Du-Verwechselung, keine Kompensation durch Gestik oder Mimik wenig Interesse an Kommunikation
- Zunehmende Bewegungsstereotypien, wie Zehenspitzenengang, Hand- und Fingerstereotypien
- Spezialinteressen

---

# Früherkennung - Frühe Symptome

Es kann festgehalten werden, dass Auffälligkeiten im frühen Kindesalter im Besonderen auftreten...

- **im sozial kommunikativen Bereich auf (z.B. verminderter Augenkontakt, Entwicklungsauffälligkeiten in der verbalen und non-verbalen Kommunikation, fehlende Reaktion auf den Vornamen usw.)**
- **im Bereich von repetitiven Verhaltensweisen und Spielen (repetitives taktiler und visuelles Erkunden, Aneinanderreihen von Gegenständen, repetitive Bewegungen usw.)**

# Instrumente zur Früherkennung

- **Grüne und rote Klingel:** Frühzeitiges Screening auf Autismus-Spektrum-Störung für Kinder von 0 bis 3 Jahren (Bernasconi, Lombardoni & Rudelli, 2021)
- **ZASK:** Zürcher Autismus-Screening für das Kindesalter (Eckert & Lütolf, 2015)
- **M-Chat**
- **BSFA:** Beobachtungsschema für frühkindlichen Autismus
- **Checklist of 16 Early Signs of Autism**



---

# Instrumente zur Früherkennung – Grüne und Rote Klingel

- Entstanden aus der Notwendigkeit, Fachkräfte, die im Bereich der frühen Kindheit tätig sind (Kita, Spielgruppe), aktiv und direkt in die frühzeitige Erkennung autismusspezifischer Verhaltensweisen einzubeziehen
- Grüne und Rote Klingel ist kein Diagnoseinstrument, sondern eine Beobachtungshilfe, mit welcher Beobachtungen gezielt, strukturiert und objektiviert erhoben werden können
- Im Weiteren hat es zum Ziel, die Kommunikation zwischen den Bezugspersonen und den Fachleuten zu vereinfachen

# Instrumente zur Früherkennung – Grüne und Rote Klingel

Grüne Klingel wenn...



## 1. Reaktion auf die Nennung des Namens (S. 44)

- 1.1 Das Kind reagiert wenn es beim Namen gerufen wird (es unterbricht beispielsweise sein Spiel, dreht sich oder schaut die Person an, von der es gerufen worden ist).
- 1.2 Das Kind reagiert wenn es beim Namen gerufen wird (es unterbricht beispielsweise sein Spiel, dreht sich oder schaut die Person an, von der es gerufen worden ist).

## 2. Blickkontakt (S. 46)

- 2.1 Das Kind sucht regelmässig den Blickkontakt zu den Gleichaltrigen, während es mit ihnen interagiert.
- 2.2 Das Kind sucht regelmässig den Blickkontakt zu den Erwachsenen, während es mit ihnen interagiert.

## 3. Geteilte Aufmerksamkeit (S. 48)

- 3.1 Das Kind richtet den Blick abwechselnd auf das, was sein Interesse weckt (zum Beispiel Personen, Spiele, Vorgänge in seiner Umwelt), und auf einen Gleichaltrigen bei mindestens drei Gelegenheiten während 10 Minuten, in denen es mit dem anderen Kind interagiert.
- 3.2 Das Kind richtet den Blick abwechselnd auf das, was sein Interesse weckt (zum Beispiel Personen, Spiele, Vorgänge in seiner Umwelt), und auf einen Erwachsenen bei mindestens drei Gelegenheiten während 10 Minuten, in denen es mit dem Erwachsenen interagiert.

## 4. Hörempfindungen (S. 50)

- 4.1 Das Kind reagiert auf den auditiven Reiz und dreht sich in Richtung der Geräuschquelle.

## 5. Soziales Lächeln (S. 52)

- 5.1 Das Kind lächelt regelmässig als Antwort auf das Lächeln einer ihm bekannten Person.

## 6. Entdeckung von Umgebung und Objekten (S. 52)

- 6.1 Das Kind erkundet seine Umgebung und nimmt ähnlich viele Objekte in die Hand wie die Gleichaltrigen.
- 6.2 Das Kind erkundet die Objekte gleich lange wie die Gleichaltrigen.

Rote Klingel wenn...



- 1.1 Das Kind reagiert nicht, wenn es beim Namen gerufen wird (es unterbricht sein Spiel zum Beispiel nicht, es dreht sich nicht um oder es schaut die Person, von der es gerufen worden ist, nicht an).

- 1.2 Das Kind reagiert nicht, wenn es beim Namen gerufen wird (es unterbricht sein Spiel zum Beispiel nicht, es dreht sich nicht um oder es schaut die Person, von der es gerufen worden ist, nicht an).

- 2.1 Das Kind steht nicht im Blickkontakt zu den Gleichaltrigen, während es mit ihnen interagiert.

- 2.2 Das Kind steht nicht im Blickkontakt zu den Erwachsenen, während es mit ihnen interagiert.

- 3.1 Das Kind richtet seinen Blick nicht abwechselnd darauf, was es interessiert (zum Beispiel Personen, Spiele, Geschehnisse in seiner Umwelt) und auf einen Gleichaltrigen bei mindestens drei Gelegenheiten während 10 Minuten, in denen es mit einem anderen Kind interagiert.

- 3.2 Das Kind richtet seinen Blick nicht abwechselnd darauf, was es interessiert (zum Beispiel Personen, Spiele, Geschehnisse in seiner Umwelt), und auf einen Erwachsenen bei mindestens drei Gelegenheiten während 10 Minuten, in denen es mit dem Erwachsenen interagiert.

- 4.1 Das Kind reagiert nicht auf den auditiven Reiz und dreht sich nicht in Richtung der Geräuschquelle.

- 5.1 Das Kind lächelt nicht als Antwort auf das Lächeln einer ihm bekannten Person.

- 6.1 Das Kind erkundet die Umgebung und widmet sich dabei sehr viel weniger oder sehr viel mehr Objekten als die Gleichaltrigen.

- 6.2 Das Kind widmet sich sehr viel weniger lang oder sehr viel länger der Erkundung der Objekte.

# Instrumente zur Früherkennung - ZASK

- Entstanden im Kontext von Aus- und Weiterbildung sowie fachlicher Beratung in primär (heil-)pädagogischen und therapeutischen Arbeitsfeldern
- Bedürfnis nach kriteriengeleiteter Reflexion und fachlich fundierter Begründung eines Diagnoseverdachts bei Fachpersonen
- Ermöglicht gezielte Beobachtungen zu den Bereichen
  - soziale Interaktion und soziale Kommunikation
  - Interessen, Aktivitäten und Verhaltensmuster
- Dient als Grundlage für eine fachliche Reflexion eigener Beobachtungen

# Instrumente zur Früherkennung - ZASK

## ZASK

### Besonderheiten im Diagnosebereich «Soziale Kommunikation und Interaktion»

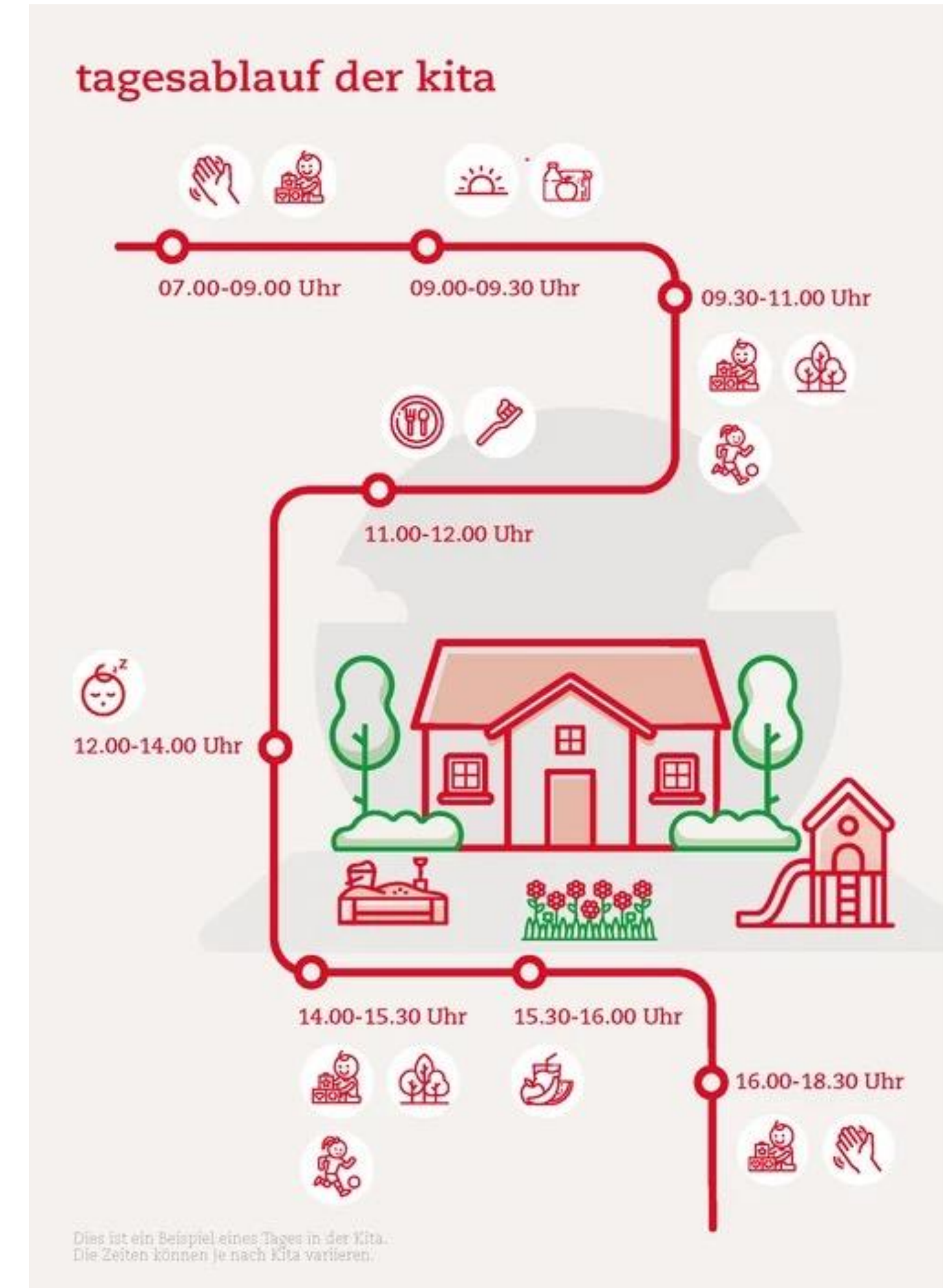
	0	1	2	3	N
<b>Reaktion auf verbale Ansprache</b> Wie reagiert das Kind auf eine verbale Ansprache, z.B. seinen Namen, eine Handlungsaufforderung oder eine gezielte Aufmerksamkeitslenkung?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Reaktion auf nonverbale Ansprache</b> Wie reagiert das Kind auf eine nonverbale (mimische oder gestische) Ansprache, z.B. eine Handlungsaufforderung oder eine gezielte Aufmerksamkeitslenkung?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Einsatz von Gestik zur Kommunikation</b> Inwieweit setzt das Kind Handbewegungen oder Gesten in kommunikativen Situationen zielgerichtet ein?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Einsatz von Mimik zur Kommunikation</b> Inwieweit setzt das Kind Mimik in kommunikativen Situationen zielgerichtet ein?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Einsatz von Blickkontakt zur Kommunikation</b> Inwieweit setzt das Kind Blickkontakt in kommunikativen Situationen zielgerichtet ein?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Herstellung gemeinsamer Aufmerksamkeit</b> Wie nimmt das Kind Kontakt auf, um die Aufmerksamkeit des Gegenübers zu gewinnen, z.B. um etwas zu zeigen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte halten Sie folgend fest, ob Sie bei den benannten Kriterien für das beobachtete Kind Unterschiede im Vergleich zum erwarteten Verhalten bei gleichaltrigen Kindern sehen. Unterschiede können qualitativ («ungewöhnlich»; «anders» als bei anderen Kindern) und/oder quantitativ (geringere/höhere Häufigkeit) sein.

- 0** - vergleichbar mit den Erwartungen an gleichaltrige Kinder
- 1** - geringe Unterschiede
- 2** - deutlich sichtbare Unterschiede
- 3** - ausgeprägte Unterschiede
- N** - nicht zu bewerten

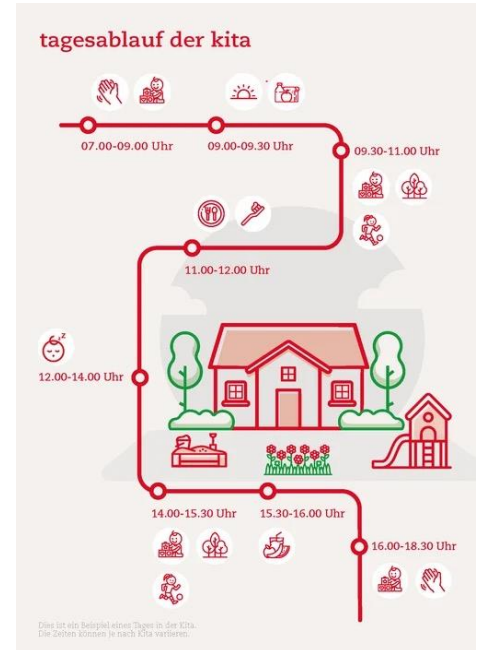
# Alltagsgestaltung

- Die Fachpersonen und Kinder aus der Kita gestalten im Alltag ein dynamischen Interaktionsgeschehen
- Die Fachpersonen haben dabei den Auftrag, sich immer wieder sensibel auf die Bedürfnisse der Kinder einzulassen .
- Dies in einem Tagesablauf, welches durch bestimmte Momente strukturiert und organisiert ist.



# Und was kann ich tun? Verhalten und Wahrnehmung

- Kinder mit Autismus profitieren von klar strukturierten und organisierten Räumen. Die Räume sollten übersichtlich gestaltet sein.
- Versuchen Sie sensorische Überreaktionen zu eruieren und wenn möglich auszuschalten.
- Gestalten Sie Themenecken, welche für das Kind verlässlich sind.
- Im Weiteren ist es sinnvoll sein, einen Raum als Rückzugsmöglichkeit (in Pausen oder herausfordernden Situationen) einzurichten.



## ... Verhalten und Wahrnehmung

- Schaffen Sie Vorhersehbarkeit.
- Versuchen Sie, den Alltag verständlich zu machen. Gerade Übergänge von einer Situation zur anderen können grosse Herausforderungen sein.
  - Wer ist da?
  - Was machen wir heute?
  - Was machen wir jetzt – dann?

Solche Visualisierungen können Fotos/Bilder, Piktogramme, Zeichnungen sein.

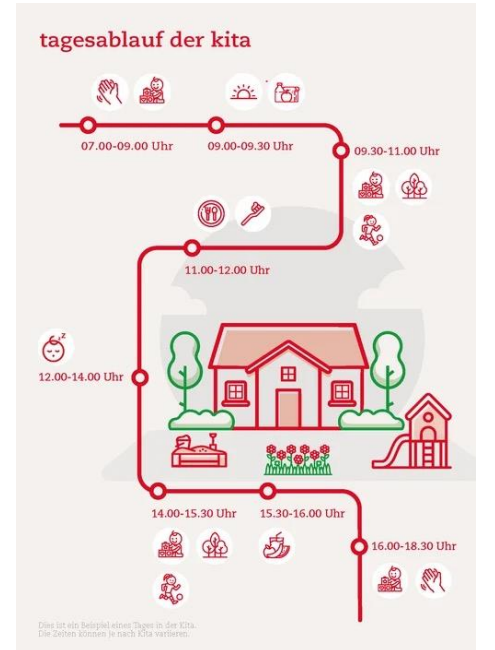


Abb.2: Unser Tag



# Und was kann ich tun? Kommunikation und Interaktion

- Beobachten Sie, wie „Informationen“ vermittelt werden
- Achten Sie darauf, Hinweise nicht nur mit Worten, sondern auch mit Bildern und Tönen zu verdeutlichen
- Richten Sie sich deutlich auf das Kind aus, wenn Sie es ansprechen
- Achten Sie auf die Klarheit von Anforderungen und Erwartungen
- Versuchen Sie, die Komplexität in den Aussagen zu reduzieren
- Gestalten Sie Ihre Kommunikation multimodal: Worte, Bilder, Gesten, Zeichen, Töne
- Stellen Sie fest, ob Sie verstanden worden sind



# ... Kommunikation und Interaktion

Unterstützte Kommunikation umfasst

- körpereigene Kommunikationsformen (z.B. Gebärden)
- nicht elektronische Hilfen (z.B., Bildtafeln, Symbole)
- elektronische Kommunikationshilfen (z.B. Sprachcomputer)

**Ziel: Kommunikationsform ist an Bedürfnisse des Kindes angepasst und verbindet die verbale Sprache mit Visualisierung und Strukturierung und schafft dadurch immer wieder Klarheit, Vorhersehbarkeit und Sicherheit!**



Abb.7: Kommunikationsbuch

# ... Kommunikation und Interaktion

- Einsatz von (lausprachbegleitenden) Gebärden (z.B.: PORTA Gebärden: <https://tanne.ch/porta/?cookie-state-change=1675154192826>)



Abb. 8: Portabuch

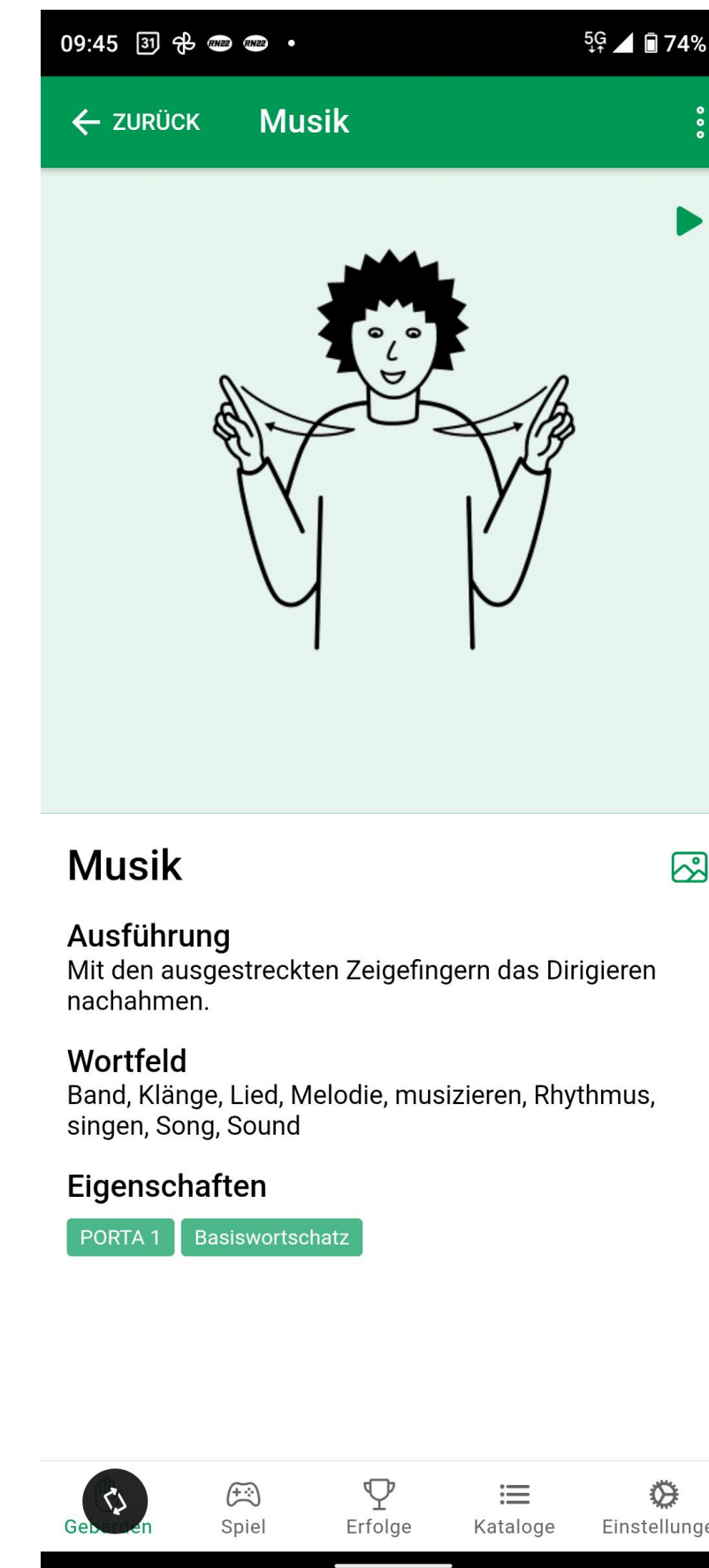


Abb. 9 Musik

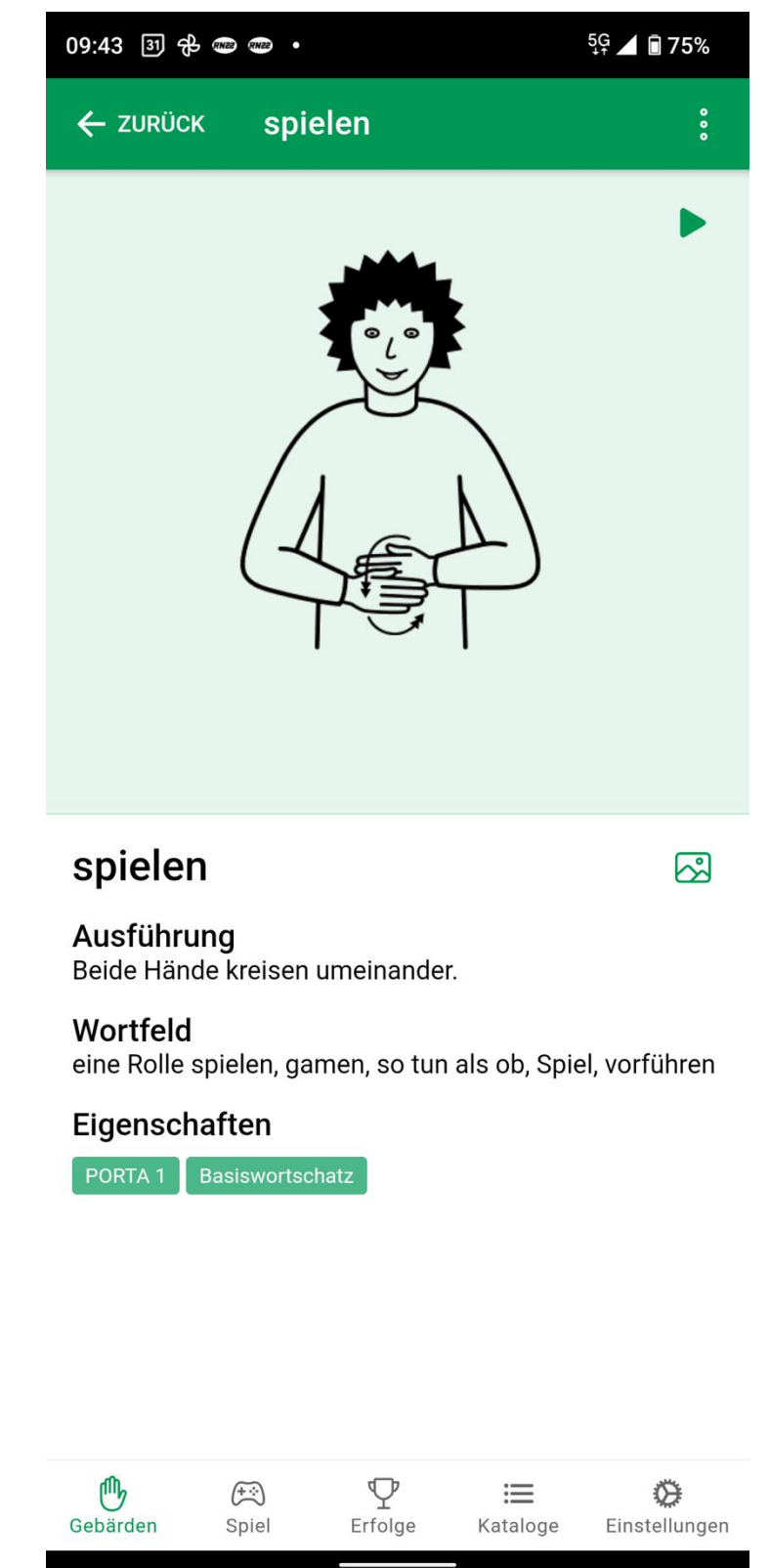


Abb. 10: spielen

# ... Kommunikation und Interaktion

- Einsatz von Symbol- oder Bildkarten (z.B.: <http://metacom-symbole.de/>)

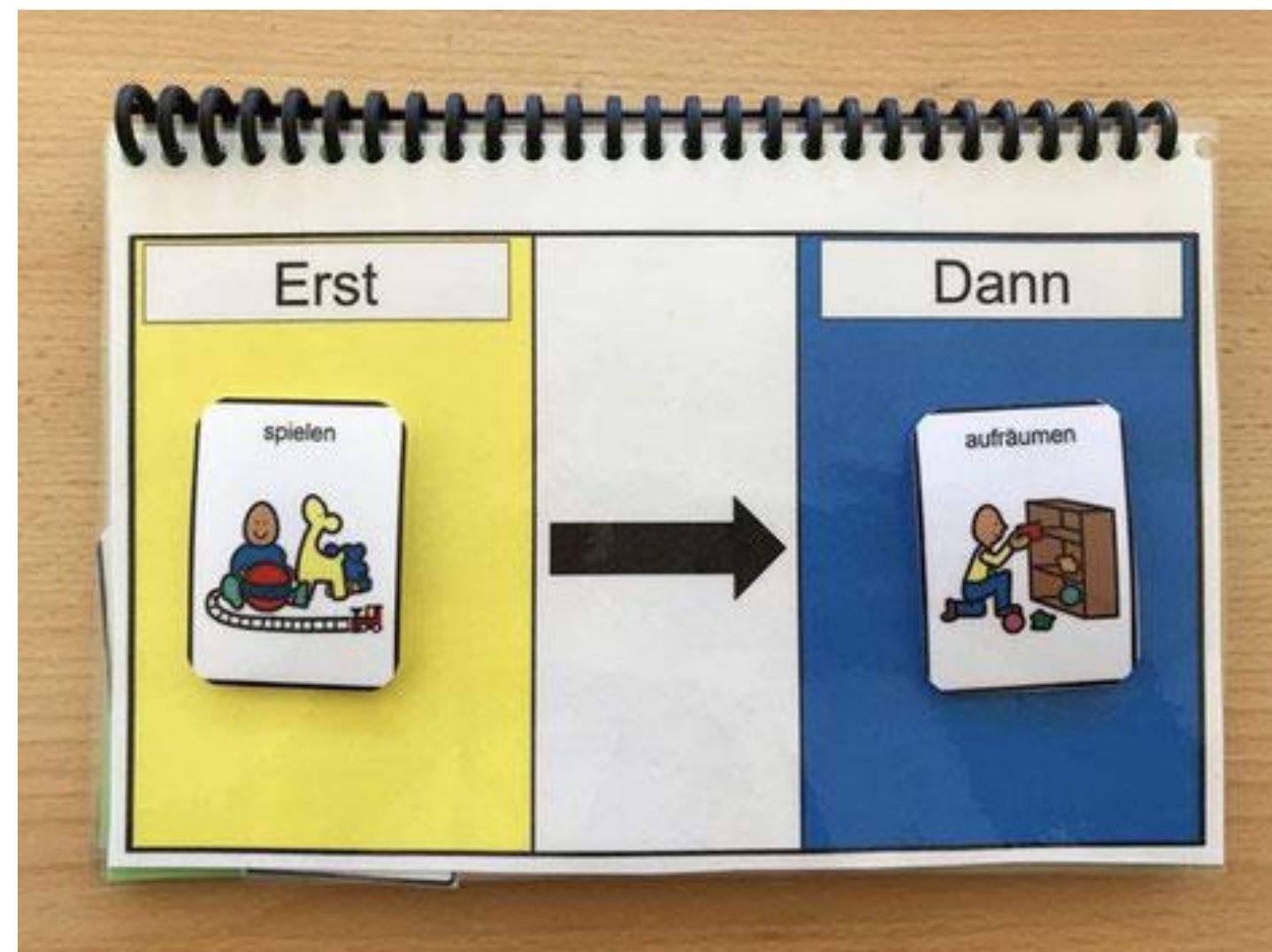


Abb. 11: Erst - Dann



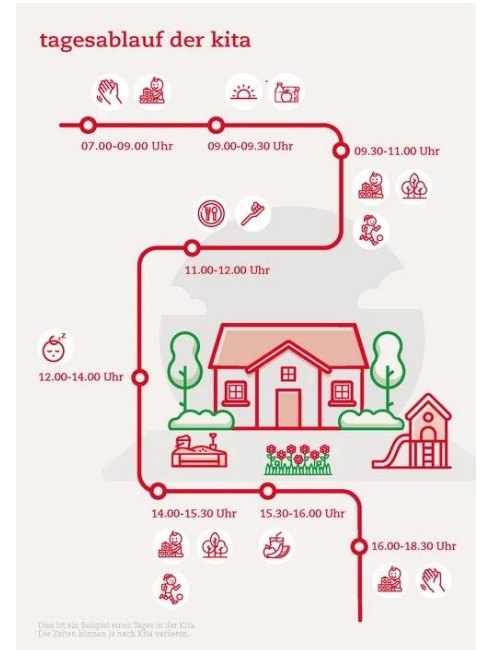
Abb. 12: Kommunikationsbuch



Abb. 13: UK Symbolbild

# Und was kann ich tun? Spiel

- Nutzen Sie ihr pädagogisches Wissen und stellen Sie es in einen Autismuskontext
- Nehmen Sie Ablenkungen wahr und schliessen sie diese aus
- Stellen Sie fest, was das Kind gerade „spielt“ (seine Interessen) und machen Sie mit – nehmen Sie teil
- Positionieren Sie sich – Betreten Sie die Bühne – Werden Sie sichtbar
- Alltagssituationen nutzen: der Alltag ist voll mit Spiel- und Lernmöglichkeiten. Daher ist es wichtig zu erfahren, auf was das Kind anspricht.



## ... Spiel

- Motivieren: heisst im Besonderen, dass man im Spiel gemeinsam Spass hat!
- Setzen Sie gezielte und unmittelbare Verstärkung durch Lob und positive Konsequenzen ein
- Knüpfen Sie an den Interessen und Kompetenzen des Kindes an
- Versuchen Sie über den Tag einen Mix aus Entspannung und Rückzug und Aktivität und Bewegung zu planen



Abb.14: Spielende Kinder

## ... Spiel

- Gestalten Sie Spiel- oder Arbeitsgelegenheiten autismusspezifisch:  
**Visualisierung und Strukturierung**



Abb. 15: Spielangebot strukturiert



Abb. 16: Spielangebot strukturiert

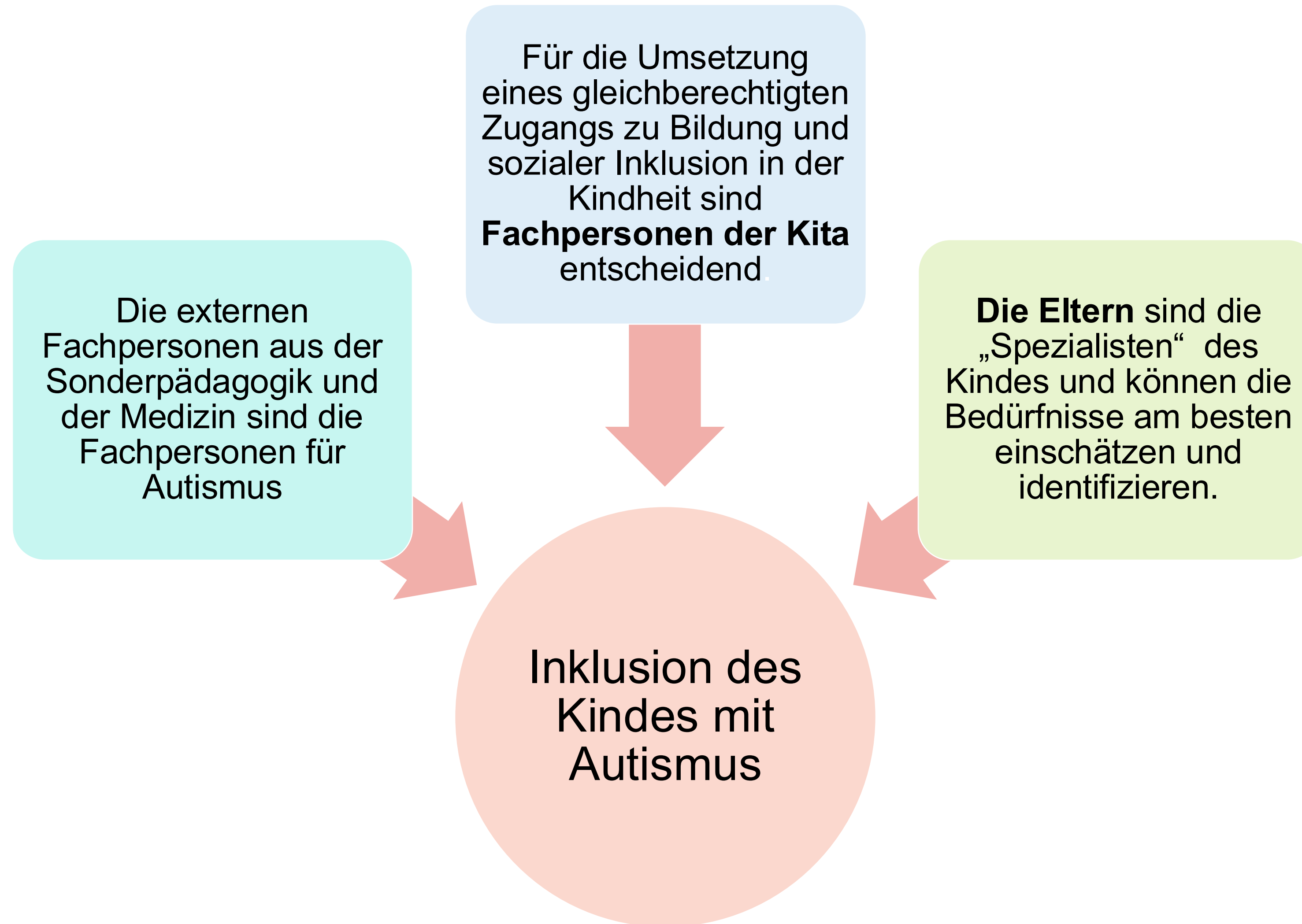
# Die interdisziplinäre Zusammenarbeit – oder die gemeinsame Umsetzung der Inklusion

Um Kinder mit Autismus in der Kita inklusiv begleiten zu können, braucht es ein Netz an Personen. Inklusion ist nicht die alleinige Aufgabe der Fachpersonen in der Kita, sondern sie werden unterstützt durch Personen, welche das Kind sonderpädagogisch oder medizinisch begleiten.



Abb.17: Kitaimpression

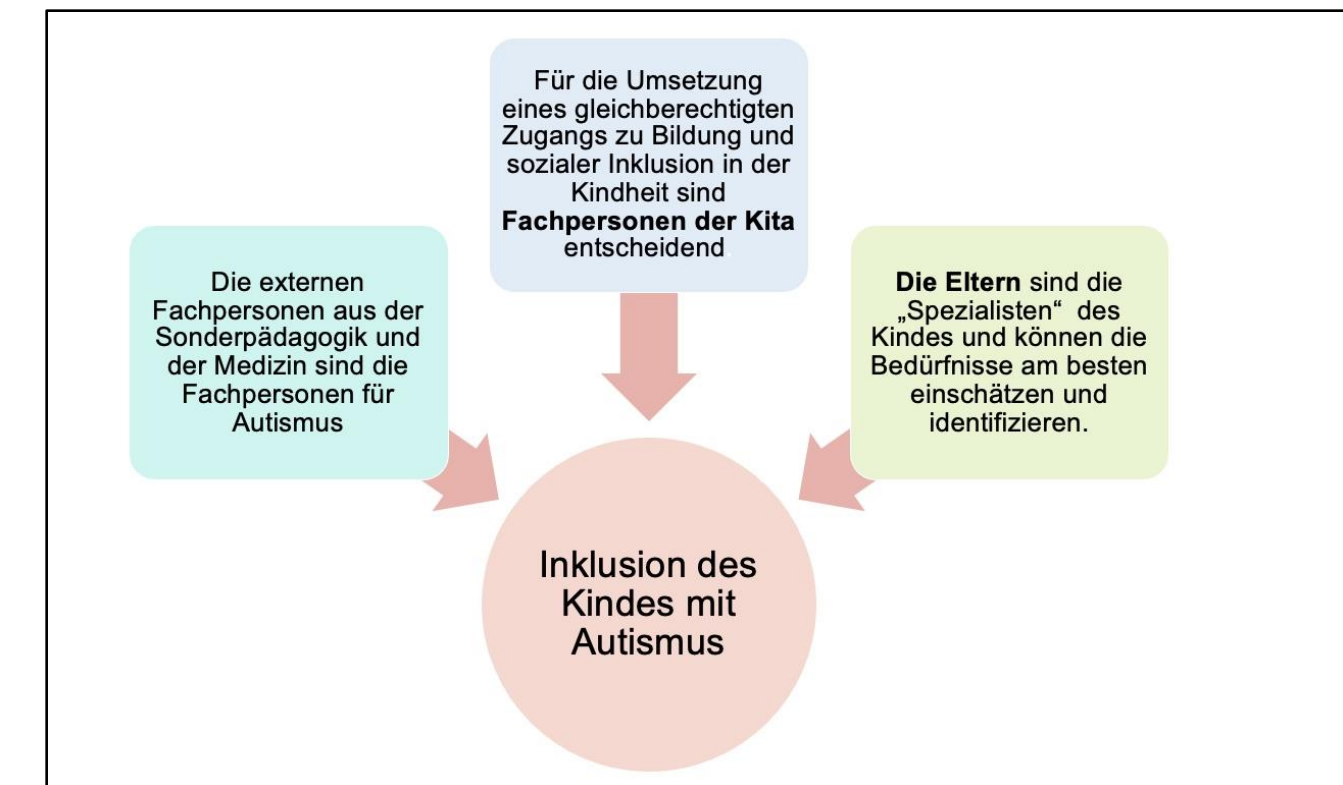
# Inter - Disziplinen



# Interdisziplinarität und wie ist sie gestaltet

Damit die Fachpersonen der Kita die Inklusion nicht alleine tragen müssen, braucht es ...

- Informationen
- Weiterbildung /Coaching
- Zuspruch und Vertrauen
- Bereitschaft, sich auf die Realität einer Kita einzulassen

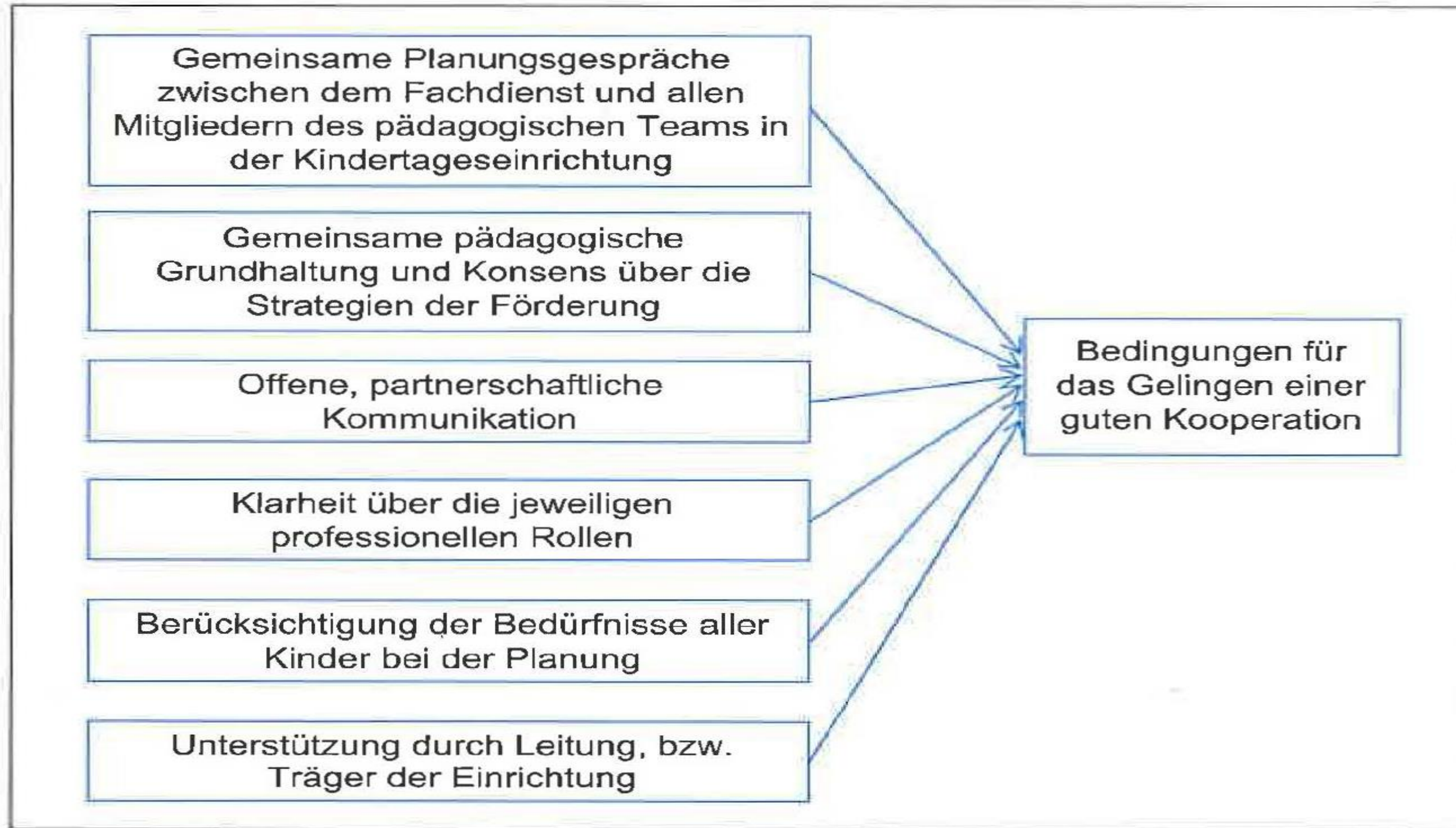


# Interdisziplinarität und was sind die Themen der Kitas

Kompetenzen	Weiterbildungsthemen	Weiterbildungsformat
<ul style="list-style-type: none"><li>• Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern mit Autismus</li><li>• Sich trauen, Herausforderungen anzusprechen</li><li>• Eigene Grenzen erkennen</li><li>• Beobachten und wahrnehmen</li><li>• Kompetenz in der Begleitung von Eltern</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Fragen zur Haltung und Einstellung</li><li>• Umgang mit Herausforderungen</li><li>• Gestaltung von Interaktion und Kommunikation</li><li>• Partizipation im Spiel ermöglichen</li><li>• Gestaltung inklusiven Gruppengeschehens</li><li>• Elternarbeit im Kontext Behinderung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Begleitung und Beratung vor Ort</li><li>• Die ganze Institution ist beteiligt</li><li>• Anbieter müssen das Kitasetting gut kennen</li><li>• Möglichkeit eines gesamtinstitutionellen Angebots oder kleinen Gruppen</li><li>• On the Job Begleitung</li></ul>

Lütolf & Schaub, 2025

# Interdisziplinarität und was sind Gelingensbedingungen



(Abb. 5: Sarimski, 2012, S. 133)

---

# Fazit

- Inklusion von Kindern mit Autismus bedeutet, sich auf den Weg zu machen, das Bestmögliche für alle Menschen, die in der Kindertageseinrichtung zusammenkommen, zu erreichen.
- Inklusion ist ein Weg, der viele unterschiedliche Abzweigungen hat, die jedes Kita-Team und das interdisziplinäre Netz immer wieder vor die Entscheidung stellen, welcher Weg für das Kind, die Eltern und das Team selbst der richtige ist.

# Fazit

Die Inklusion von Kindern mit Autismus braucht den Mut, Neues auszuprobieren und dabei nicht die „Perfektion“ anzustreben!

Inklusion soll als Prozess des kontinuierlichen Lernens verstanden werden, um sich nicht von der grossen Aufgabe abschrecken zu lassen.



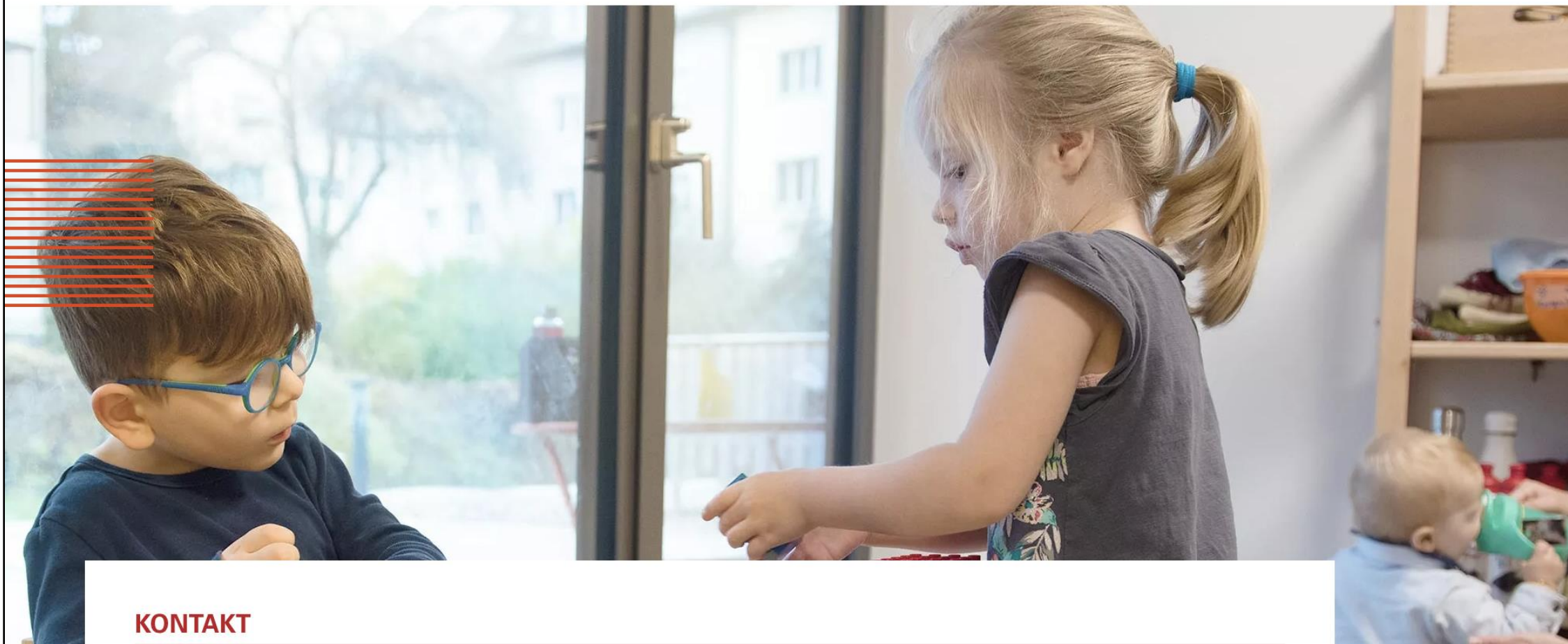
Abb.18: Kinder beim Spielen

# Fachstelle an der Hochschule für Heilpädagogik

## FACHSTELLE

## Heilpädagogik der Frühen Kindheit

Haben Sie Fragen zur Entwicklung, zu Teilhabe und Inklusion in der frühen Kindheit? Die Fachstelle richtet den Blick auf die ersten Lebensjahre, in welchen entscheidende Entwicklungsschritte passieren und die Grundlage für lebenslanges Lernen gelegt wird.



## KONTAKT

**HfH**

Fachstelle Heilpädagogik der Frühen Kindheit  
fachstelle-hdfk@hfh.ch

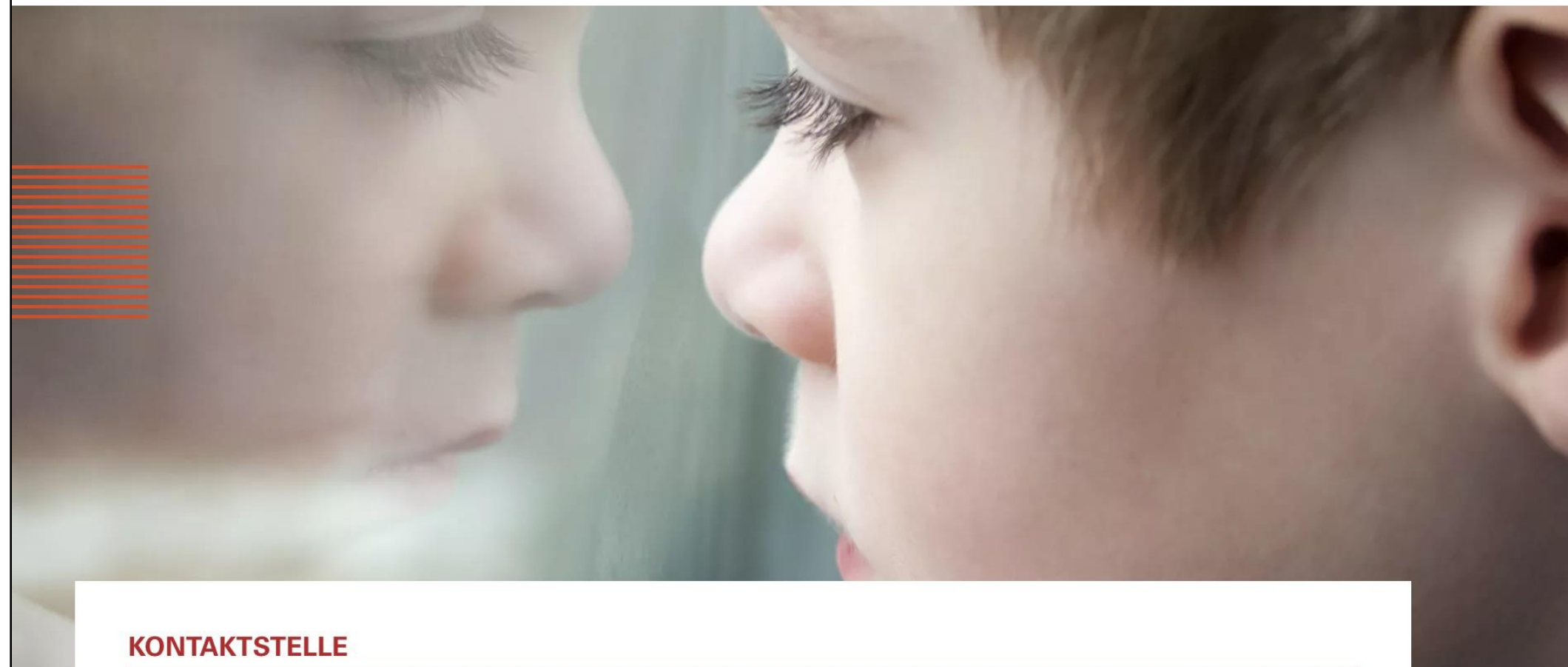


# Fachstelle an der Hochschule für Heilpädagogik

## FACHSTELLE

### Autismus

Die Fachstelle Autismus bildet einen interdisziplinären Zusammenschluss von Expert:innen aus der Heil- und Sonderpädagogik, Heilpädagogischen Früherziehung, Logopädie und Psychomotoriktherapie, die an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik im Themenfeld des Autismus tätig sind.



## KONTAKTSTELLE

 **Fachstelle Autismus**  
fachstelle-autismus@hfh.ch



---

# Literatur

Barton, E. & Smith, B. (2015). Advancing High-Quality Preschool Inclusion: A Discussion and Recommendations for the Field. *Topics in Early Childhood Special Education, 35*(2), 69–78.

Bernasconi, B., Lombardoni, C. & Rudelli, N. (2021). Grüne und Rote Klingel. Bellinzona: Edizioni Fondazione ARES.

Eckert, A. & Lütolf, M. (2025). Autismus bei jungen Kindern erkennen und verstehen. Entwicklung des Zürcher Autismus-Screening für das Kindesalter (ZASK). *Frühförderung interdisziplinär, 44* (4), 175–180.

Franchini, M., Schaer, M. & Eliez, St. (2021). Autismus-Spektrum-Störungen bei Hochrisiko-Säuglingen: Auswirkungen auf Früherkennung und –begleitung. *Paediatrica, 32*(2), 17-22.

Inclusion Handicap. (2017). *Schattenbericht. Bericht der Zivilgesellschaft anlässlich des ersten Staatenberichtsverfahrens vor dem UN-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen* Online unter [www.inclusion-handicap.ch/admin/data/files/asset/file\\_de/424/schattenbericht\\_unobr\\_k\\_inclusion\\_handicap\\_barrierefrei.pdf?lm=1503592225](http://www.inclusion-handicap.ch/admin/data/files/asset/file_de/424/schattenbericht_unobr_k_inclusion_handicap_barrierefrei.pdf?lm=1503592225)

---

# Literatur

Lütolf, M., & Schaub, S. (2017). Integration von Kindern mit Behinderung in der Frühen Bildung. Juristische und empirische Ausgangslage, Aufgaben und Anforderungen. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 23(9), 6-13.

Lütolf, M., & Schaub, S. (2025, Juni 13–14). *Inklusive frühkindliche Bildung aus Sicht der Fachpersonen Betreuung* [Konferenzvortrag]. Bodensee-Symposiums Frühe Kindheit 2025 «Vielfalt leben - Zukunft stärken», Kreuzlingen: Schweiz.

Pestalozzi, A., & Fischer, A. (2023). Grosse kantonale Unterschiede, aber kleine Schritte hin zu mehr Inklusion im Vorschulalter: Eine Bestandesaufnahme der familienergänzenden Betreuung für Kinder mit Behinderungen und entsprechenden politischen Entwicklungen. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 29(07), 8–15.

Sarimski, K. (2012). Stichwort Interdisziplinäre Diagnostik. *Frühförderung interdisziplinär*, 31(3), 148-15

Schirmer, B. (2025). *Mit Herz und Struktur: Kinder im Autismus-Spektrum unterstützen*. Göttingen: Vandenhoech & Ruprecht.

Stadt Zürich (2025). *Report Kinderbetreuung 2024*. Online unter [www.stadt-zuerich.ch/de/aktuell/publikationen/2025/report-kinderbetreuung.html](http://www.stadt-zuerich.ch/de/aktuell/publikationen/2025/report-kinderbetreuung.html)

# Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Tagesablauf: <https://blog.popepoppa.ch/de/tagesablauf-der-kita>

Abb. 2: Unser Tag: [https://www.lebenshilfe-starnberg.de/fileadmin/user\\_upload/Lebenshilfe\\_Bilder/Mitgliederzeitung/LH-aktuell\\_2\\_2017.pdf](https://www.lebenshilfe-starnberg.de/fileadmin/user_upload/Lebenshilfe_Bilder/Mitgliederzeitung/LH-aktuell_2_2017.pdf)

Abb. 3: Safe Place: <https://weac.org/wp-content/uploads/2020/12/AcademicSupportsForK-5.pdf>

Abb. 4: Material Visualisiert: ©Sandra: <https://ellasblog.de/interview-mit-sandra-sonderpaedagogin-im-bereich-autismus-ich-gehe-jeden-tag-gerne-in-die-schule-und-arbeite-mit-teacch>

Abb. 5: Ordnung: <https://www.simplyorganized.at/tipps-fuer-mehr-ordnung-im-kinderzimmer/>

Abb. 6: Spielzimmer: <https://www.kita-st-michael-sennelager.de/Unsere-KiTa/Raume-und-Spielbereiche/>

Abb. 7: Kommunikationsbuch: <https://www.bild-boxen.de/kommunikationsbuch.html>

Abb. 8: Portabuch <https://tanne.ch>

Abb. 9 : Tanne App: Spielen

Abb. 10: Tanne App: Singen

Abb. 11: Erst - Dann: <https://creativeways-uk-aac.jimdofree.com/downloads/>

Abb. 12: Kommunikationsbuch: <https://www.bild-boxen.de/kommunikationsbuch.html>

Abb. 13: UK Symbolbild: <https://uk-zh.ch/was-ist-uk/piktogramme-und-bilder/>

Abb. 14: Spielende Kinder: <https://www.kindergesundheit-info.de/themen/spielen/alltagstipps/3-6-jahre/spiele-spielzeug/>

Abb. 15 und 16: Spielangebot strukturiert: <https://www.pinterest.de/steffi9472/schuhkarton-aufgaben/>

Abb. 17: Kitaimpression. <https://www.elternleben.de/haeufige-fragen/kita/wie-sieht-ein-typischer-tagesablauf-in-der-kita-aus/>

Abb. 18: Kinder beim Spielen. <https://www.hfh.ch/institute/institut-fuer-behinderung-und-partizipation/fruehe-inklusion>